



**bauern
haus
museum**
allgäu
oberschwaben
wolfegg

Der Hof Beck

**Alltag der Bäuerinnen
und Bauern um das Jahr 1900**

Informationen in Leichter Sprache



Einführung

Der Hof Beck ist ein **Bauernhof**.

Bis 2008 ist der Hof in Taldorf gestanden.

Taldorf ist ein Dorf bei Ravensburg.

Man hat den Hof in Taldorf abgebaut.

Und dann hat man den Hof wieder im Museum aufgebaut.

Man hat ihn so aufgebaut,

wie er **um das Jahr 1900** ausgesehen hat.

Mit um das Jahr 1900 meinen wir

die Jahre **von 1899 bis ungefähr 1914**.

Das war vor mehr als 100 Jahren.

Was können Sie in der Ausstellung erleben?

Sie können auf dem Hof und im Haus herumlaufen.

Und Sie können sich den Hof und das Haus anschauen.

Im Haus gibt es eine Ausstellung.

In der Ausstellung geht es um den **Alltag von der Familie Beck**.

Die Familie Beck hat um das Jahr 1900 auf dem Hof gelebt.

In der Ausstellung können Sie die Zimmer,

die Scheune und den Stall anschauen.

Und Sie können Texte lesen und Geschichten anhören.

In der Ausstellung gibt es **Text-Tafeln**.

Jede Text-Tafel in der Ausstellung

hat eine Nummer und ein Bild.

Die Texte hier im Heft haben auch

eine Nummer und ein Bild.

Das sind die **gleichen Nummern und Bilder**.

So können Sie den richtigen Text in Leichter Sprache finden.



1

An den Text-Tafeln kann man sich die Texte mit einem Kopfhörer anhören.

Die Texte kann man nicht in Leichter Sprache anhören.

In der Ausstellung gibt es auch **Hör-Stationen**.

Hier gibt es Schalter.

Wenn Sie die Schalter drücken, können Sie sich Geschichten anhören.

Die Geschichten werden in einfacher Sprache erzählt.

Die Hör-Stationen in der Ausstellung haben auch eine Nummer.

Diese Nummer können Sie hier im Heft **nicht** finden.

Die Geschichten wurden nicht in Leichte Sprache übersetzt.

Sie können sich die Geschichten nur anhören.



Es gibt **Texte in Leichter Sprache**.

In diesem Heft stehen die Texte in Leichter Sprache.



Leichte Sprache

Sie können in der Ausstellung auch manche Dinge **anfassen**.

Wenn Sie dieses Zeichen sehen, dürfen Sie Dinge anfassen oder ausprobieren.



Auf diesem Weg können

Menschen mit Rollstuhl fahren.



Es gibt ein **Video in Deutscher Gebärdensprache**.

Das Video können Sie nur auf einem Mediaguide ansehen.

Mediaguide spricht man so aus: Mediagaid.

Der Mediaguide ist ein Gerät.

Auf dem Gerät können Sie Videos anschauen.

Sie können den Mediaguide

an der Museums-Kasse ausleihen.

Dafür müssen Sie ein Pfand hinterlegen.

Das Pfand bekommen Sie am Ende zurück.

Dafür müssen Sie den Mediaguide zur Kasse zurückbringen.



Es gibt ein **barrierefreies Klo**.

Barrierefrei bedeutet:

Alle Menschen können das Klo ohne Hindernis nutzen.

Zum Beispiel Menschen mit Rollstuhl.



Wörterbuch

In diesem Heft sind manche Wörter unterstrichen.

Das sind wichtige oder schwere Wörter.

Am Ende von diesem Heft gibt es ein Wörterbuch.

Im Wörterbuch erklären wir Ihnen die unterstrichenen Wörter.

Das Wörterbuch finden Sie ab Seite 52.

Hinweis:

Im Hof Beck gibt es im Unter-Geschoss noch eine andere Ausstellung.

Die Ausstellung heißt: **Alltags-Welten – gestern und heute**.

In der Ausstellung können Sie vergleichen:

Wie war der Alltag früher und wie ist er heute.

Inhalt

	Seite
1 Wem hat der Hof Beck gehört?.....	6
2 Wer hat auf dem Hof Beck gewohnt?.....	8
3 Wer war die Familie Beck?.....	10
4 Die Familie Beck erzählt.....	12
9 Wer war Sophia Beck?	14
10 Was hat Familie Beck gegessen?	16
11 Wie haben die Menschen um das Jahr 1900 geheizt?	18
13 Wie ist der Hof Beck gebaut?.....	20
14 Hineinschauen erlaubt.....	21
15 Wie haben die Menschen um das Jahr 1900 geschlafen?.....	22
17 Bett-Zeug um das Jahr 1900.....	24
19 Hinsetzen und Hinlegen erlaubt.....	26
20 Welche Kleidung hat man um das Jahr 1900 getragen?.....	27
21 Fühl doch mal	30
23 Wie hat man die Lebensmittel länger haltbar gemacht?	31
24 Welche Flächen haben zum Hof Beck gehört?.....	34
25 Was waren Zug-Tiere?.....	36
27 Eine Landschaft zum Anfassen.....	38
28 Welche Tiere hat es auf dem Hof Beck gegeben?.....	40
30 Eine Kuh zum Anfassen.....	42
31 Heu oder Stroh?	43
32 Warum hat es Schweine auf dem Hof Beck gegeben?	44
34 Wie sind die Menschen um das Jahr 1900 aufs Klo gegangen?	46
35 Woher haben die Menschen um das Jahr 1900 Wasser bekommen?.....	48
36 Holz machen.....	50
Wörterbuch	52
Impressum	56

1

Wem hat der Hof Beck gehört?

Der Hof Beck ist ein Bauernhof.

Das Haus ist sehr alt.

Man hat das Haus im Jahr 1728 gebaut.

Der Hof Beck hat **dem Kloster Weißenau gehört**.

Das Kloster Weißenau ist in der Nähe von Ravensburg.

Das Kloster Weißenau hat den Hof Beck einem Bauern und einer Bäuerin geliehen.

Das Kloster Weißenau hat mit dem Ehepaar einen Vertrag gemacht.

Das heißt:

Das Ehepaar durfte

sein ganzes Leben lang auf dem Hof Beck wohnen.

Und das Ehepaar durfte den Hof bewirtschaften.

Das Ehepaar musste einen Teil von seiner Ernte an das Kloster abgeben.

Und das Ehepaar hat dem Kloster jedes Jahr Geld gezahlt.

Man hat den Bauern und die Bäuerin auch **Lehens-Bauern** oder **Leib-Eigene** genannt.

Die Lehens-Bauern haben

für das Kloster Weißenau arbeiten müssen.

Für die Arbeit haben sie kein Geld bekommen.

Und die Lehens-Bauern brauchten

für viele Dinge eine Erlaubnis.

Das heißt zum Beispiel:

Sie mussten erst das Kloster Weißenau fragen, wenn sie wegziehen wollten.

Was passierte nach dem Tod der Lehens-Bauern?

Nach dem Tod von den Lehens-Bauern hat das Kloster Weißenau den Hof Beck zurückbekommen.

Meistens konnten die Nachkommen vom Ehepaar im Hof Beck wohnen bleiben. Die Nachkommen mussten aber erst heiraten. Und dann mussten sie einen neuen Vertrag mit dem Kloster Weißenau machen.

Was hat sich im Jahr 1803 geändert?

Das Kloster Weißenau hat es **nicht** mehr gegeben. Der Hof Beck hat dann dem König-Reich Württemberg gehört.

König Wilhelm der Erste hatte **keine Leib-Eigenen** mehr. Ab jetzt waren die Lehens-Bauern **freie Bürgerinnen und Bürger**.

Das heißt:

Die Bauern haben für ihre Arbeit Geld bekommen. Und sie konnten den Hof Beck kaufen.

Im Jahr 1852 hat Simon Masal den Hof Beck gekauft.



Anton der Erste Unold.
Er war Abt
im Kloster Weißenau.

Abt bedeutet:
Er war der Chef vom Kloster.
Das war zu der Zeit,
als der Hof Beck
gebaut wurde.

Das Bild ist
aus dem Jahr 1757.
Man weiß nicht,
wer das Bild gemalt hat.

2

Wer hat auf dem Hof Beck gewohnt?

Im Jahr 1709 haben **Anna Weißhauptin** und **Michael Rittler** geheiratet.

Sie haben auf dem Hof Beck mit Annas Eltern gewohnt.

Der Hof Beck hat dem Kloster Weißenau gehört.

Der Hof Beck hat nicht immer so ausgesehen, wie er jetzt aussieht.

Vor dem Jahr 1728 hat dort ein anderes Haus gestanden.

Anna und Michael haben das Haus im Jahr 1728 abgerissen.

Sie haben den Hof Beck neu aufgebaut.

Von was haben Anna und Michael auf dem Hof Beck gelebt?

Michael Rittler hat als Reb-Knecht in den Weinbergen gearbeitet.

Die Weinberge haben dem Kloster Weißenau gehört.

Zum Hof Beck haben damals nur wenige Felder und Äcker gehört.

Die Ernte hat wahrscheinlich nicht zum Leben gereicht.

Deswegen hat Michael Rittler zusätzlich gearbeitet.

Der Hof ist immer in der Familie geblieben.

Die Tochter von Anna und Michael war **Agatha Rittler**.

Sie hat mit ihrem Ehemann **Thomas Masal** auf dem Hof Beck gelebt.

Der Hof Beck hat dem Kloster Weißenau gehört.

Der Sohn von Agatha und Thomas war **Leopold Masal**.

Er hat mit seiner Ehefrau **Johanna**
auf dem Hof Beck gelebt.

Der Hof Beck hat dem Kloster Weißenau gehört.

Die Hof-Bewohner vom Hof Beck haben immer zusätzlich gearbeitet.
Leopold Masal war Wagner.

Ein Wagner macht zum Beispiel Wägen und Räder.

Der Sohn von Leopold und Johanna war **Simon Masal**.

Er hat mit seiner Ehefrau **Maria**
auf dem Hof Beck gelebt.

Er hat den Hof Beck im Jahr 1852 gekauft.

Simon Masal war Wagner.

Die Tochter von Simon und Maria war **Maria Masal**.

Im Jahr 1855 hat Maria den Hof Beck geerbt.

Sie hat mit ihrem Ehemann **Benedikt Beck**
auf dem Hof Beck gelebt.

Sie hatten zusammen 9 Kinder.

Benedikt Beck war Schreiner.

Der jüngste Sohn von Maria und Benedikt war **Franz Beck**.

Er hat den Hof Beck im Jahr 1899 geerbt.

Er hat mit seiner Ehefrau **Maria**
auf dem Hof Beck gelebt.

Das Ehepaar hat nur von der Landwirtschaft gelebt.



Eine Bäuerin und ein Bauer bei der Rüben-Ernte.
Das Bild ist aus einem Kalender vom Jahr 1750.
Das Bild ist im Museum in der Stadt Salzburg.

3

Wer war die Familie Beck?

Im Jahr 1899 haben der Bauer Franz Beck und seine Mutter den Hof Beck renoviert.

Renoviert bedeutet:

Sie haben vieles am Haus abgerissen und neu gemacht.

Im gleichen Jahr ist die Mutter vom Bauern Franz Beck gestorben.

Franz hat den Hof geerbt.

Er war 25 Jahre alt.

Der Bauer Franz Beck hat seine Frau Maria geheiratet.

Sie haben 3 Kinder bekommen.

Auf dem Hof hat auch Franz's Schwester gewohnt.

Ihr Name war Sophia.

Sophia hatte eine Behinderung.

Von was hat die Familie Beck gelebt?

Die Familie Beck hatte eine Landwirtschaft.

Auf dem Hof hat es Kühe, Schweine und andere Tiere gegeben.

Die Kühe haben Milch gegeben.

Die Schweine konnte man schlachten.

Und man konnte das Fleisch essen.

Oder der Bauer Franz Beck hat die Schweine auf dem Markt verkauft.

Die Hühner haben Eier gelegt.

So konnte die Familie gut überleben.

Für die Feld-Arbeit hatte die Familie

einen Zug-Ochsen und ein Pferd.

Mit dem Pferd und dem Ochsen hat Franz Beck die schweren Arbeiten gemacht.



Der 1. Welt-Krieg

Am 8. August 1914 hat der 1. Welt-Krieg angefangen.

Der Bauer Franz Beck hat als Soldat im 1. Welt-Krieg gekämpft.

Maria Beck musste dann den Hof **alleine** bewirtschaften.

Ihre Kinder Kreszentia und Franz haben ihr bei der Arbeit geholfen.

Die Tochter Kreszentia war damals 13 Jahre alt.

Der Sohn Franz war 11 Jahre alt.

Und die Tochter Anna war erst 2 Jahre alt.

Die Kinder waren noch klein, deshalb konnten sie bei der Arbeit nicht viel helfen.

Maria Beck konnte die ganze Arbeit **nicht alleine schaffen**.

Deshalb war es für sie sehr schwierig den Bauernhof zu halten.

Das heißt:

Sie konnte nicht mehr alle Arbeiten erledigen.

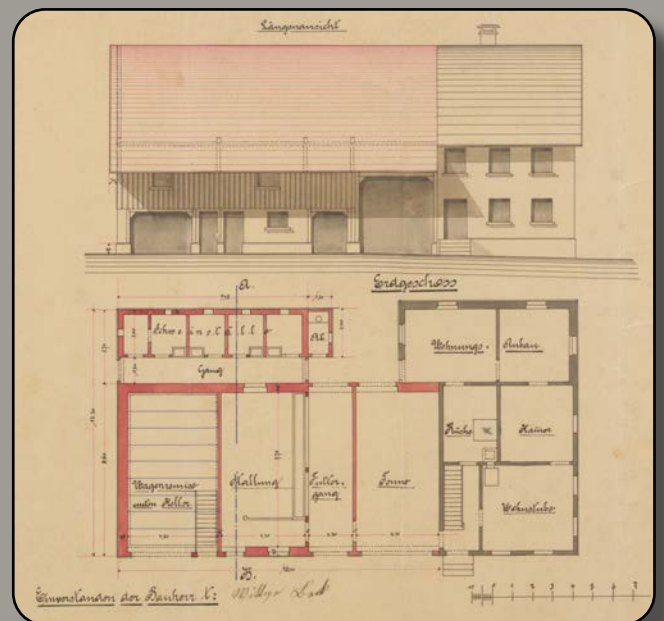
Im Jahr 1917 ist der Bauer Franz Beck schwer krank geworden.

Im Jahr 1918 ist er gestorben.

Maria Beck musste dann die Familie **ganz alleine** versorgen.

Und sie musste die Arbeiten von ihrem Ehemann mit übernehmen.

Maria ist im Jahr 1945 gestorben.



Das Bild ist ein Bau-Plan vom Hof Beck. Er wurde im Jahr 1899 gemacht. Der Plan liegt heute im Gemeinde-Archiv in Taldorf. So sieht der Hof Beck auch im Museum aus.

4

Die Familie Beck erzählt

Hier um den Tisch sehen Sie **Figuren**.

Die Figuren zeigen die Familien-Mitglieder im Sommer 1913.

- Franz Beck und seine Frau Maria,
- die Kinder Kreszentia, Franz und Anna,
- Sophia, die Schwester vom Bauern Franz Beck.
Sophia war die Tante
von den Kindern Kreszentia, Franz und Anna.

Am Tisch gibt es **Schalter**.

Und in der Nähe der Figuren gibt es Schalter.

Drücken Sie auf die Schalter.

Dann hören Sie die Geschichten
von der Familie Beck.

In den Hör-Texten erzählt die Familie Beck
von ihrem Alltag.

Das können sie natürlich **nicht in echt**.

Die Familie ist schon lange gestorben.

Wir haben die Geschichten
für die Familie nacherzählt.

Die Hör-Texte sind erfunden.

Wir wissen aber,

wie Bäuerinnen und Bauern
in dieser Zeit gelebt haben.

Alle Personen hat es wirklich gegeben.

Alle Orte hat es wirklich gegeben.

Das kann man in Unterlagen nachlesen.



Die Figuren der Familie Beck

Von der Familie Beck gibt es leider keine Bilder.

Es gibt aber Figuren in der Ausstellung.

Man weiß nicht,

wie Familie Beck ausgesehen hat.

Deshalb haben die Figuren kein Gesicht.



So sehen die Figuren in der Ausstellung aus.

9

Wer war Sophia Beck?

Wir wissen sehr wenig über Sophia.

Deshalb erzählt sie in der Ausstellung nicht selbst.

Sophia Beck war die Schwester vom Bauern Franz Beck.

Sophia hat im Jahr 1913

zusammen mit der Familie auf dem Hof gewohnt.

Im Jahr 1913 war Sophia 51 Jahre alt.

Sie war **nicht** verheiratet.

Sie hat in der kleinen Stube neben der Küche gewohnt.

Sophia hatte eine Behinderung.

Welche Behinderung hatte Sophia?

In den Unterlagen vom Jahr 1899 steht,

dass Sophia geistesschwach war.

In der heutigen Zeit benutzt man das Wort **nicht** mehr.

Es ist sehr beleidigend.

Aber im Jahr 1899 hat es in den Unterlagen gestanden.

Als Sophia ein Kind war,

hatte sie wahrscheinlich Kinder-Lähmung.

Kinder-Lähmung ist eine Krankheit.

Wegen der Krankheit konnte Sophia

einen Arm nicht mehr richtig bewegen.

Damals hat man nicht so genau

zwischen verschiedenen Behinderungen unterschieden.

Man hat Sophia dann als geistig behindert gesehen.

Was ist nach dem Tod von Sophias Mutter passiert?

Sophias Mutter ist im Jahr 1899 gestorben.

Sophia hat 2500 Mark geerbt.

Das war sehr viel Geld zu dieser Zeit.

Das hat die Mutter wahrscheinlich gemacht,
damit Sophia versorgt war.

Sophia hat ihr ganzes Leben auf dem Hof Beck gewohnt.

Sophia Beck ist im Jahr 1931 gestorben.

Wie haben Menschen mit Behinderung um das Jahr 1900 gelebt?

Damals hat es verschiedene Einrichtungen gegeben,
in denen Menschen mit Behinderung gelebt haben.

Diese Einrichtungen hat man damals **Anstalten** genannt.
In der heutigen Zeit benutzt man das Wort nicht mehr.

In Weißenau hat es damals eine Heil-Anstalt gegeben.

Und in Liebenau hat es damals
eine Pflege- und Bewahr-Anstalt gegeben.

Und in Wilhelmsdorf hat es damals
eine Taubstummen-Anstalt gegeben.

Die meisten Menschen mit Behinderung
haben aber **bei ihren Familien gewohnt**.

Die Menschen mit Behinderung haben auf dem Hof
einfache Arbeiten gemacht.

So wie sie die Arbeit machen konnten.

10

Was hat Familie Beck gegessen?

Familie Beck hat ihr **Essen selber angebaut**.

Sie hat das Essen im Garten oder auf dem Feld angebaut.

Zum Beispiel:

- Getreide
- Kartoffeln
- Gemüse
- Obst

Die Familie Beck hat von ihren Tieren **Essen erzeugt**.

Erzeugt bedeutet:

Die Bäuerin hat aus der Milch von den Kühen Essen gemacht.

- Käse
- Quark
- Dick-Milch

Die Tiere wurden auch geschlachtet.

Aus dem Fleisch vom Schwein

hat die Familie Beck Würste und Speck gemacht.

Aus dem Speck hat sie auch Schweine-Schmalz gemacht.

Von den Hühnern hatte die Familie vor allem Eier.

Und manchmal hat die Familie die Hühner geschlachtet.

Dann hatte sie auch Hühner-Fleisch zum Essen.

Nur sehr wenige Dinge konnte Maria Beck in einem kleinen Laden im Dorf kaufen.

Das waren zum Beispiel:

- Salz
- Malz-Kaffee

Familie Beck hatte nur das Essen, was sie selber angebaut und erzeugt hat.

Wie oft hat Familie Beck gegessen?

In der Zeit um das Jahr 1900 haben die Bäuerinnen und Bauern

5 Mal am Tag gegessen.

Das Essen war einfach.

Die Bäuerin konnte meistens

kein aufwendiges Essen kochen.

Dafür hatte sie keine Zeit.

Diese Gerichte hat es zum Beispiel gegeben:

- Dick-Milch mit Brot
- Sauerkraut
- Brennts Mus

Das ist ein Brei.

Man hat den Brei

aus Wasser,

Hafermehl und

Salz gekocht.

Dann hat man

Butter-Schmalz

darüber gegossen.



Brennts Mus auf einem alten Herd.

11

Wie haben die Menschen um das Jahr 1900 geheizt?

Um das Jahr 1900 hat es im Hof Beck **keine Heizung** gegeben.

Und es hat **keinen Strom** gegeben.

Deswegen hat Maria Beck

jeden Morgen ein Feuer im Herd gemacht.

So ist der Herd warm geworden.

Und sie konnte das Frühstück warm machen.

Im Winter hat Maria Beck jeden Morgen

den Kachel-Ofen angeheizt.

Der Kachel-Ofen war in der Stube.

Maria Beck musste den Kachel-Ofen

aber von der Küche aus anheizen.

In der Küche war die Öffnung für das Holz.

Wie hat man damals ein Feuer im Herd und im Kachel-Ofen angezündet?

Es ist viel Arbeit,

ein Feuer zu machen.

Deswegen hat Maria Beck am Abend Glut im Herd

und im Kachel-Ofen brennen lassen.

Am nächsten Morgen hat sie dann Reisig-Büschel

und Holz darauf gelegt.

So ist das Feuer wieder angegangen.

Manchmal hat Maria Beck

Streich-Hölzer zum Anfeuern benutzt.

Die Streich-Hölzer hat man im Dorf-Laden kaufen können.

Wie hat man das Haus im Winter geheizt?

Wahrscheinlich konnte man im Hof Beck nur die Stube und die Küche heizen.

In der Küche war der Herd.

Und in der Stube war der Kachel-Ofen.

Die Schlaf-Zimmer waren im oberen Stockwerk.

Sie waren im Winter eisig kalt.

Die Menschen haben einen Ziegel-Stein im Kachel-Ofen aufgewärmt.

Sie haben den warmen Ziegel-Stein mit ins Bett genommen.

Im Winter musste man

ständig Holz in den Kachel-Ofen nachlegen.

Sonst ist es auch in der Stube sehr schnell kalt geworden.

Die Familie Beck hat für den Winter einen **großen Vorrat Holz** gebraucht.



Feuer im Kachel-Ofen.

Foto von: stockphoto

13

Wie ist der Hof Beck gebaut?

Der Hof Beck ist ein Eindach-Hof.

Ein Eindach-Hof hat 1 Dach.

Alle Räume sind unter einem Dach:

- Wohnung
- Stall
- Scheune

Der Hof Beck hat früher anders ausgesehen.

Er war niedriger und hatte ein flaches Dach.

Dann hat man das Haus **umgebaut**.

Nach dem Umbau hatte das Haus 2 Stockwerke.

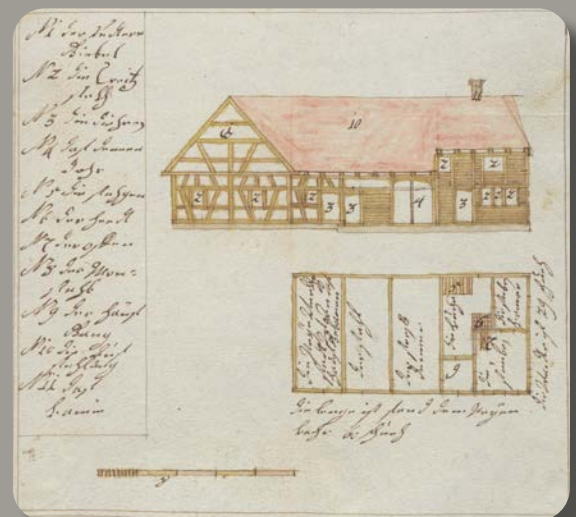
Und das Haus hatte jetzt ein spitzes Dach.

Franz Beck hat im Jahr 1899
den Kuh-Stall und die Tenne abgerissen.
Und dann hat er den Stall
und die Tenne neu gebaut.
So sieht man den Hof heute im Museum.

Das hat alles zum Hof gehört

Zum Hof hat auch ein kleines Haus
zum Backen und Waschen gehört.
Dort hat es einen Back-Ofen gegeben.

Es hat auch einen Brunnen
und einen Mist-Haufen gegeben.



Das ist das erste Bild
im Jahr 1826 vom Hof Beck.
Die Wände vom Hof Beck
hatten damals keinen Putz .

Die Treppe in das obere Stockwerk ist sehr steil.

Ist Ihnen die Treppe zu steil?

Schaffen Sie es nicht in das obere Stockwerk?

Dann gibt es im unteren Stockwerk ein Modell vom Hof Beck.

Das Modell steht in der Stuben-Kammer.

Was ist das Modell?

Das Modell ist der Hof Beck in klein.

Man hat das Haus in klein nachgebaut.

Schauen Sie bei dem Modell durch die Fenster.

So können Sie sehen,

wie es im oberen Stockwerk aussieht.

Bei dem Modell gibt es Schalter und einen Kopf-Hörer.

Halten Sie den Kopf-Hörer ans Ohr und drücken Sie die Schalter.

So können Sie die Erzählungen und Ausstellungs-Texte vom oberen Stockwerk hören.

15

Wie haben die Menschen um das Jahr 1900 geschlafen?

Meistens haben sehr viele Menschen auf einem Hof gelebt.

Das waren:

- Die Bäuerin und der Bauer
- Oft 10 oder mehr Kinder
- Die Großeltern
- Geschwister, die nicht geheiratet haben
- Knechte und Mägde
Knechte und Mägde waren auf dem Hof angestellt.
Sie haben bei der Landwirtschaft oder im Haushalt geholfen.

Wo haben alle geschlafen?

Es hat mehr Menschen als Schlaf-Zimmer gegeben.

Darum haben mehrere Menschen **zusammen** in einem Schlaf-Zimmer geschlafen.

Oft haben auch mehrere Kinder **zusammen** in einem Bett geschlafen.

Nur die Bäuerin und der Bauer haben ein Schlaf-Zimmer für sich zu zweit gehabt.
Die Großeltern haben auch in einem eigenen Schlaf-Zimmer geschlafen.

Die Knechte und Mägde haben manchmal sogar auf dem Dachboden geschlafen.

Oder sie haben in der Scheune geschlafen.

Wie haben die Schlaf-Zimmer ausgesehen?

Der Dorf-Schreiner hat die Möbel gemacht.

Die Möbel waren **sehr stabil**.

Die Menschen haben die Möbel **lange benutzt**.

Oft haben die Menschen auch die Möbel von ihren Eltern und Großeltern weiter benutzt.

Nur das **Ehebett** von der Bäuerin und dem Bauer war **neu**.

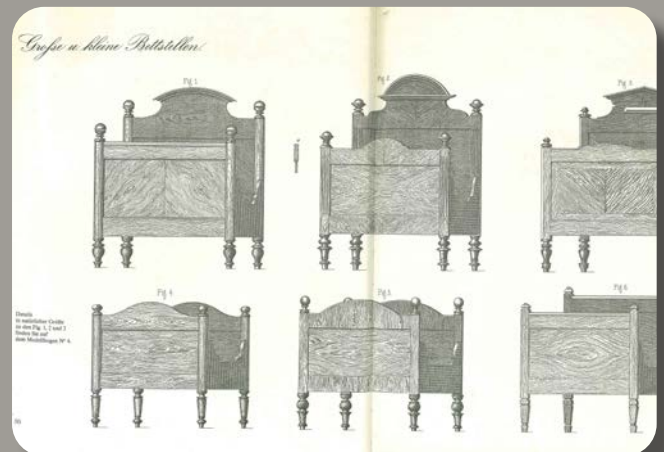
Die Bäuerin hat das Bett bei der Hochzeit mit ins Haus gebracht.

Das Ehebett war ein Zeichen dafür, welches Ansehen man hatte.

Um das Jahr 1900 haben viele Bäuerinnen und Bauern Möbel machen lassen, die gut zueinander gepasst haben.

Welche Möbel waren im Schlafzimmer?

- Bett
- Manchmal einen Wasch-Tisch
- Kommode
- Nacht-Schrank
- Kleider-Schrank



Das Bild ist aus dem Buch:
Der Dorfschreiner.
Das Buch ist aus dem Jahr 1900.
Hier sieht man,
wie die Betten damals
ausgesehen haben.

Das Bettzeug war damals sehr viel mehr wert,
als das Bett selber.

Das Bettzeug waren zum Beispiel
die **Bettbezüge** und **Leintücher**.

Das Bettzeug hat man mit viel Aufwand
von Hand selber hergestellt.

Deswegen war das Bettzeug **sehr wertvoll**.

Das Bett-Zeug hat zur Aus-Steuer von der Bäuerin gehört.

Nach der Hochzeit hat die Bäuerin
ihr Bettzeug mitgenommen.

Die Bäuerin hat ihr Bettzeug gut gepflegt.

Und sie hat ihr Bettzeug gut aufbewahrt.

Kaputte Stellen hat sie geflickt.

Aus was waren die Bettbezüge?

Die Bettbezüge waren aus Leinen.

Leinen stellt man aus Flachs her.

Flachs ist eine Pflanze.

Der Anbau von Flachs

hat sehr viel Arbeit gemacht.

Man hat den Flachs zu Fäden verarbeitet.

Das war auch sehr viel Arbeit.

Auf jedem Hof war das

die Arbeit von der Bäuerin.

Die Bäuerin hat die Fäden
zu einem Dorf-Weber gebracht.
Der Dorf-Weber hat aus den Fäden
Leinen-Stoff gewebt.

Danach hat eine Schneiderin aus dem Leinen-Stoff
Leintücher und Bettbezüge genäht.

Eine Schneiderin ist zu der Bäuerin und dem Bauern
nach Hause gekommen.

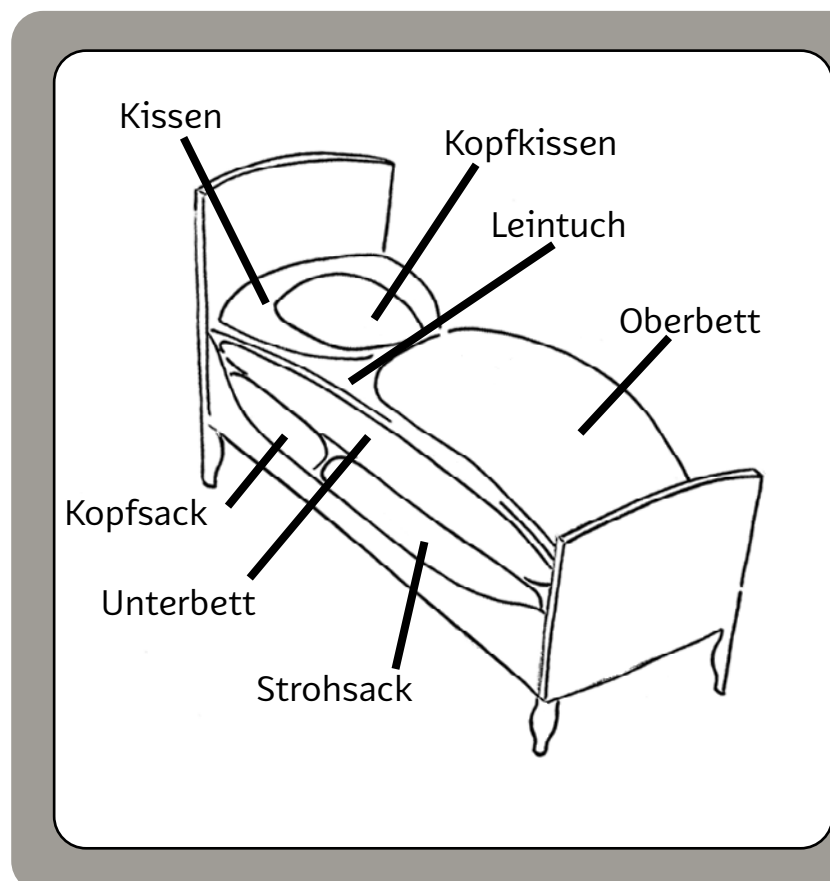
Was war in den Decken und Kissen drin?

In die Decken und Kissen hat man Dinkel-Spelz gefüllt.
Dinkel-Spelz sind die Schalen von Dinkel-Körnern.
Nur in besondere Decken und Kissen hat man
die Federn und Daunen von Gänsen und Enten gefüllt.

Wie hat das Bett ausgesehen?

Das Bett hatte:

- ein Kissen
- einen Strohsack
- ein Kopfsack
- ein Unterbett
- ein Oberbett
- ein Kopfkissen
- ein Leintuch
- die Bettbezüge



19

Hinsetzen und Hinlegen erlaubt

Probieren Sie es aus.

Setzen oder legen Sie sich vorsichtig
auf das Bett.

So bekommen Sie ein Gefühl,
wie sich die Betten angefühlt haben.

Das Bett ist schon sehr alt.

Bitte gehen Sie vorsichtig mit dem Bett um.

20

Welche Kleidung hat man um das Jahr 1900 getragen?

Damals haben Schneiderinnen die Kleidung **von Hand genäht**.
Deshalb war Kleidung sehr teuer.
Und man hat die Kleidung viele Jahre getragen.

Man hat die Kleidung oft repariert.
Man hat die Kleidung so lange repariert,
bis man sie wirklich nicht mehr tragen konnte.

Was hat man zur Kirche und an Fest-Tagen angezogen?

Zur Hochzeit hat man sich neue Kleidung von der Schneiderin machen lassen.
Das war das **Sonntigs-Häs**.

Das Sonntigs-Häs hat man sein ganzes Leben zur Kirche und an Fest-Tagen getragen.
Das war ein gutes Kleid für die Frau.
Und es war ein guter Anzug für den Mann.

Wenn man gestorben ist,
wurde man im Sonntigs-Häs begraben.

Das Sonntigs-Häs konnte man nicht waschen.
Man hat es mit einer Bürste gebürstet.
Und man hat es gelüftet.

Was hat man zum Arbeiten angezogen?

Zum Arbeiten hat man
das Wertigs-Häs getragen.

Das war Kleidung,
die viel ausgehalten hat.

Sie ist nicht so schnell kaputtgegangen.

Die Kleidung hat viel aushalten müssen.

Man hat die Kleidung zum Beispiel getragen:

- Bei der Arbeit auf dem Feld
- Bei der Arbeit im Stall
- Bei der Arbeit im Haus

Wie hat die Kleidung um 1900 ausgesehen?

Frauen:

Die Frauen haben einen langen Rock
und eine Bluse getragen.

Die Ärmel von der Bluse waren bauschig.

Der Kragen war hoch.

Über der Kleidung haben die Frauen
noch eine Schürze getragen.

Männer:

Die Männer haben Hosen angezogen.
Oft hatten sie auch Hosen-Träger.
Wenn sie aus dem Haus gegangen sind,
dann haben sie einen Hut oder eine Mütze getragen.
Bei der Arbeit auf dem Feld haben
sie einen Stroh-Hut aufgesetzt.
Der Stroh-Hut hat sie
vor der Sonne geschützt.

Kinder:

Die Kleidung von den Kindern hat gleich ausgesehen wie
die Kleidung von den Erwachsenen.
Meistens haben die Kinder die Kleidung
von ihren älteren Geschwistern bekommen.
Darum haben sie fast nie neue Kleidung bekommen.



Eine Bauern-Familie
bei Kisslegg im Jahr 1922.
Das Foto ist
von einer Privat-Person.

21

Fühl doch mal

Wie fühlt sich die Kleidung an?

Sie dürfen die Kleidung anfassen.

So können Sie auch die einzelnen Stoffe fühlen.

Bitte vorsichtig anfassen!

Die Kleidung ist **nicht** aus dem Jahr 1900.

Die Kleidung ist nachgebildet.

Nachbilden heißt:

Die Kleidung sieht wie früher aus.

Wir haben die Kleidung

von der Schneiderin Veronika Kahle nähen lassen.

Die Kleidung ist aus diesem Material:

- Leinen
- Halb-Leinen
- Baumwoll-Misch-Gewebe
- Wolle

23

Wie hat man die Lebensmittel länger haltbar gemacht?

Familie Beck hat ihr Essen selber angebaut.

Franz Beck hat das Getreide
in Kisten auf dem Dachboden gelagert.

Kartoffeln und Rüben hat er
im Keller gelagert.

Die Lebensmittel waren immer
nur kurz nach der Ernte frisch.

Deshalb hat die Familie Beck
ihr Obst, Gemüse und Fleisch **haltbar** gemacht.

Gemüse, Obst und Fleisch werden schnell schlecht.
Deshalb muss man die Lebensmittel haltbar machen.

Man kann die Lebensmittel **einlegen**,
trocknen oder **räuchern**.

So hatte die Familie auch im Winter Essen.

Wie hat man Gemüse haltbar gemacht?

Im Winter hat man fast jeden Tag Sauerkraut gegessen.

Sauerkraut hat man so hergestellt:

Man hat das frische Weißkraut gehobelt.

Das heißt:

Man hat das Weißkraut klein gemacht.

Das klein gehobelte Weißkraut

hat Maria Beck mit Salz in Fässer gemacht.

Es musste eine Weile in den Fässern bleiben.

Das nennt man: **einlegen**.

So ist aus dem Weißkraut Sauerkraut geworden.

Sauerkraut ist sehr lange haltbar.

Stoppel-Rüben und Bohnen

hat man genauso haltbar gemacht.

Dann war das Gemüse lange haltbar.



Das sind Stoppel-Rüben.

Foto von: Magdalene Glasner

Wie hat man Obst haltbar gemacht?

Maria Beck hat das Obst
im Back-Haus **getrocknet**.

Die Zwetschgen hat Maria Beck lange gekocht.
So ist ein Mus entstanden.
Das Mus hat die Familie als Brot-Aufstrich gegessen.
Das Mus konnte man viele Monate aufbewahren.

Im Herbst hat Franz Beck
aus Äpfeln und Birnen Most gemacht.
Er hat den Most in Fässern im Keller gelagert.
Wahrscheinlich hat Franz Beck
aus dem Obst auch Schnaps gemacht.

Wie hat man Fleisch haltbar gemacht?

Im späten Herbst hat man das Schwein geschlachtet.
Das Fleisch vom Schwein
hat Franz Beck eingesalzen und **geräuchert**.

Auf dem Dachboden war eine Räucher-Kammer.
In der Räucher-Kammer waren Schinken, Würste
und Speck mehrere Wochen aufgehängt.
So war das Fleisch lange haltbar.

Welche Flächen haben zum Hof Beck gehört?

Zum Hof Beck hat viel Land gehört.

Das Land war hauptsächlich **Acker-Land**.

Die Familie Beck hatte nur **eine Wiese**.

Und die Wiese war weit weg vom Hof.

Auf der Wiese hat Franz Beck

Gras und Heu geerntet.

Der Familie Beck hat **ein Stück Wald** gehört.

Das Holz von den Bäumen

haben sie als Brenn-Holz benutzt.

Oder sie haben das Holz zum Bauen benutzt.

Was hat Franz Beck angepflanzt?

Das hat Franz Beck

vor allem auf den Äckern angepflanzt:

- Klee
- Rüben
- Andere Futter-Pflanzen für die Tiere

Das hat Franz Beck auch angepflanzt:

- Kartoffeln
- Weizen
- Dinkel
- Roggen
- Hafer

Die Familie Beck hat das **Getreide**

hauptsächlich selber gegessen.

Zum Getreide gehört: Weizen, Dinkel, Roggen und Hafer.

Die Tiere haben auch Getreide bekommen.

Die Familie Beck hatte eine **Obst-Wiese**.

Die Obst-Wiese war neben dem Hof.

Auf der Obst-Wiese waren Bäume mit Äpfeln,
Birnen und Zwetschgen.

Die Obst-Wiese war die Weide für die Kühe.

Vor dem Haus hatte die Familie Beck einen **Garten**.

In dem Garten hat Maria Beck Gemüse angepflanzt.

Zum Beispiel Weißkohl, Zwiebeln und gelbe Rüben.

Das Obst und das Gemüse hat die Familie gegessen.



Das sind Rüben.

Damals haben die Bauern

oft Rüben angepflanzt.

Das war sehr viel harte Arbeit

Die Tiere haben die Rüben
zum Fressen bekommen.

Das Foto ist

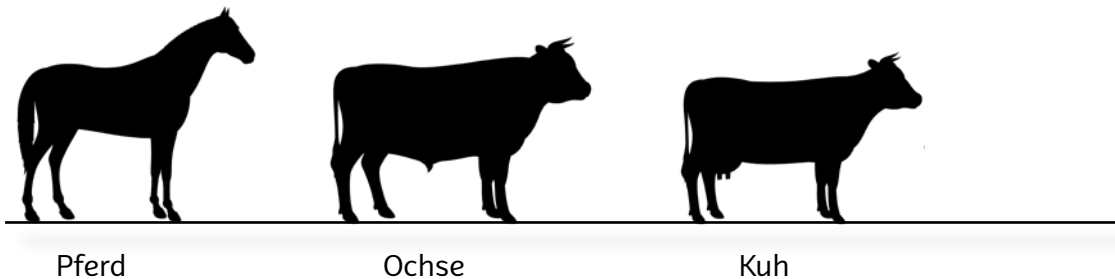
von einer Privat-Person.

Was waren Zug-Tiere?

Um das Jahr 1900 hat es auf dem Hof Beck **keine Traktoren** und **keine Autos** gegeben. Deswegen hatte man Zug-Tiere.

Zug-Tiere waren zum Beispiel:

- Pferde
- Ochsen
- Kühe



Die Zug-Tiere hat man vor einen Wagen gespannt. So hat man die Ernte transportiert. Auch für die Feld-Arbeit hat man Zug-Tiere eingesetzt. Die Tiere haben zum Beispiel den Pflug gezogen. Der Pflug hat die Erde gelockert.

Reiche Bauern hatten als Zug-Tiere 2 oder mehr Pferde. Ärmere Bauern hatten Ochsen oder Kühe als Zug-Tiere.

Nach ein paar Jahren konnte man den Ochsen schlachten. Und man konnte das Fleisch essen.

Warum waren die Zug-Tiere so wichtig für die Bauern?

Die Zug-Tiere mussten für die Arbeit gesund und stark sein.

Deshalb hat man sie gut gepflegt.

Die Zug-Tiere haben immer genug zum Fressen bekommen.

Die Bauern haben jeden Tag mit den Zug-Tieren zusammengearbeitet.

Deshalb waren die Zug-Tiere für die Bauern sehr wichtig.

Mehrere Pferde und ein schöner, großer Wagen zeigten, dass die Familie viel Geld und Ansehen hatte.

Darauf waren die Bauern oft sehr stolz.

Bei einem Fest haben sie ihre Pferde ganz besonders geputzt und geschmückt.

Welche Zug-Tiere hatte die Familie Beck?

Die Familie Beck hatte ein Pferd und einen Ochsen.

Franz Beck hat sie vor seine Wagen gespannt.

So hat er die Ernte vom Feld zum Hof gebracht. Oder er hat mit ihnen den Pflug über das Feld gezogen.

Mit dem Pferd ist Franz Beck zur Mühle gefahren. Oder er ist mit dem Pferd zum Markt nach Ravensburg gefahren. Das Pferd hat den Wagen gezogen.



Eine Bauern-Familie bei der Kartoffel-Ernte. Die Familie steht auf ihrem Acker in Bergartreute. Das Foto ist um das Jahr 1900 gemacht worden.

Foto von: Paul Sägmüller

27

Eine Landschaft zum Anfassen

Hier sehen Sie ein Landschafts-Modell mit Wiesen, Äckern und Wald.

Was ist das für ein Modell?

Das Modell zeigt die Flächen, die zum Hof Beck gehörten.

Bei dem Modell hat man den Hof Beck und alle Flächen in **klein** nachgebaut.

Franz Beck musste diese Flächen bewirtschaften.



Das ist das Modell,
das in der Ausstellung im Hof Beck steht.

Sie können das Modell anfassen.

Fühlen Sie den Unterschied zwischen
Acker, Wiese und Wald?

Es gibt Wege vom Hof Beck zu den Flächen.

Die Wege können Sie am Modell auch ertasten.

Man hat die Landschaften und Wege nachgebaut.

Dafür hat man alte Unterlagen benutzt.

In den Unterlagen steht,
wie alles früher ausgesehen hat.

Die Unterlagen sind:

- Eine alte Karte vom Hof Beck
aus dem Jahr 1825.
- Ein Güter-Buch von der
Gemeinde Taldorf.

28

Welche Tiere hat es auf dem Hof Beck gegeben?

Im Jahr 1907 hat man alle Tiere auf dem Hof gezählt.

Die Familie Beck hatte damals diese Tiere:

- 1 Pferd
- 1 Ochse
- 3 Milch-Kühe
- 1 Jung-Rind
- 1 Kalb

Das ist das Tierkind von der Kuh.

- 6 Schweine
- 1 Ziege
- 15 Hühner
- einige Gänse
- einige Enten

Das Pferd und der Ochse waren Zug-Tiere.

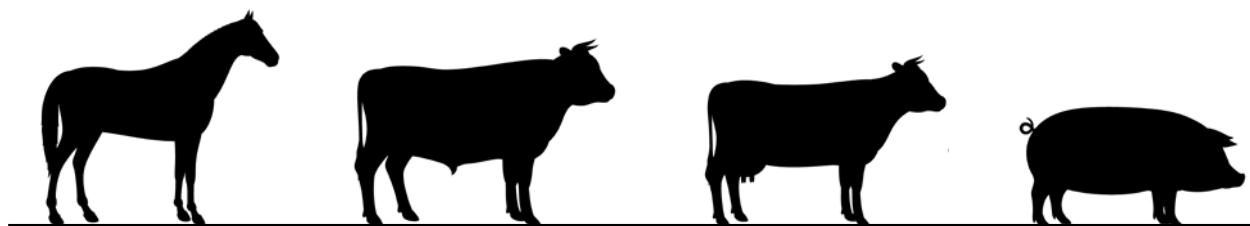
Die Zug-Tiere haben den Becks auf dem Acker geholfen.

Sie haben auch die schweren Wagen gezogen.

Alle anderen Tiere waren da,

damit die Familie Beck diese Lebensmittel hatte:

- Fleisch
- Eier
- Milch-Produkte



Pferd

Ochse

Kuh

Schwein

Die Familie Beck hat das Futter für Ihre Tiere **selber angebaut**.

Das war sehr viel Arbeit.

Denn um das Jahr 1900

hat es noch **keine Maschinen** gegeben.

Stall-Arbeit

Die Familie Beck hat **jeden Tag im Stall gearbeitet**.

Sie hat auch am Sonntag

und an den Feier-Tagen gearbeitet.

Am Morgen und am Abend

hat die Familie Beck die Tiere gefüttert.

Das haben die Tiere zum Essen bekommen:

- Gras
- Rüben
- Heu
- Stroh
- Getreide

Die Familie Beck hat die Kühe **jeden Tag**

am Morgen und am Abend **von Hand gemolken**.

Aus der Milch hat Maria Beck

dann Käse und Quark gemacht.

Der Stall musste sauber sein.

Nur so konnten die Tiere gesund bleiben.

Deswegen hat Franz Beck den Stall

am Morgen und am Abend sauber gemacht.

Alle paar Tage hat er das dreckige Stroh herausgemacht.

Und er hat frisches Stroh hineingemacht.



Ziege



Henne



Hahn



Gans



Ente

30

Eine Kuh zum Anfassen

Wie fühlt sich eine Kuh an?

Sie dürfen die Kuh anfassen.

Die Kuh ist **nicht** echt.

Das können Sie zum Beispiel anfassen und fühlen:

- Hörner
- Fell
- Schwanz
- Zunge



Heu oder Stroh?

Können Sie Heu und Stroh
voneinander unterscheiden?
Kennen Sie den Unterschied?

Hier im Stall gibt es Kästen.
Fassen Sie in die Kästen hinein.
Wie fühlt es sich an?
Oder riechen Sie an den Kästen.
Wie riecht es?

In welchem Kasten ist Heu?

Und in welchem Kasten ist Stroh?

Die Lösung finden Sie hinter dem Ausrufezeichen.

Warum hat es Schweine auf dem Hof Beck gegeben?

Im Jahr 1900 hat Franz Beck einen Schweine-Stall gebaut.

Im Schweine-Stall hat er ein Schwein gehalten. Das Schwein hat er im späten Herbst oder Winter **geschlachtet**. Und daraus hat er Fleisch und Wurst zum Essen gemacht.

Franz Beck hat auch **Ferkel großgezogen**. Die Ferkel hat er auf dem Markt **verkauft**. So hat die Familie Geld bekommen. Mit dem Geld hat sich die Familie zum Beispiel Schuhe und Kleidung gekauft.

Wie hat die Familie Beck ihre Schweine gefüttert?

Familie Beck hat die Schweine 2 Mal am Tag gefüttert. Sie haben die Schweine besonders gut gefüttert. So haben die Schweine schnell zugenommen. Das haben die Schweine zum Beispiel zum Fressen bekommen:

- Gekochte Kartoffeln
- Getreide-Schrot
Das ist klein gemachtes Getreide.
- Molken-Wasser
Wenn man Käse aus Milch macht, bleibt eine Flüssigkeit übrig. Diese Flüssigkeit heißt Molken-Wasser.
- Abfälle aus der Küche oder dem Garten

Wie hat man die Schweine geschlachtet?

Man hat immer **nur im späten Herbst oder Winter geschlachtet**.

Da ist es kalt.

Das Fleisch wird dann nicht so schnell schlecht.

Beim Schlachten hat man das Schwein getötet.

Das hat ein Metzger gemacht.

Der Metzger ist zur Familie Beck nach Hause gekommen.

Der Metzger hat das Schwein betäubt.

Und dann hat er das Schwein abgestochen.

Der Metzger und Franz Beck haben zusammen

dem toten Schwein die Borsten abgeschabt.

Dann hat der Metzger das Schwein zerlegt.

Die Familie Beck hat das **Fleisch** vom Schwein **verarbeitet**.

Man hat alle Teile vom Schwein benutzt.

Verarbeiten heißt:

- Man hat das Blut aufgefangen.
Aus dem Blut und kleinen Fleisch-Stücken hat man Blut-Wurst gemacht.
- Man hat Kopf, Füße, Schwarten und Innereien gekocht.
Aus den Schwarten hat man zum Beispiel Würste gemacht.
Schwarten sind Teile von der Schweine-Haut.
- Besonders gute Stücke vom Fleisch hat man geräuchert.
Man hat das Fleisch in der Räucher-Kammer aufgehängt.
So war das Fleisch länger haltbar.



Ein Schwein im Stall.

Foto von: Stockphoto

Wie sind die Menschen um das Jahr 1900 aufs Klo gegangen?

Bevor es Klo-Häuschen gegeben hat, haben die Hof-Bewohnerinnen und Hof-Bewohner ihr Geschäft **im Freien** gemacht.

Oder die Hof-Bewohnerinnen und Hof-Bewohner haben ihr Geschäft **im Stall** gemacht.

Ein altes Wort für Klo-Häuschen ist Abort-Häuschen.

Um das Jahr 1900 war die Hygiene anders als heute.

Man hatte kein Bad.

Man hatte kein Wasser aus dem Wasserhahn.

Und man hatte kein Klo im Haus.

Wie funktioniert ein Klo-Häuschen?

Um das Jahr 1900 hat es Klo-Häuschen gegeben.

Das sind **Klo-Häuschen aus Holz**.

In den Klo-Häuschen war ein Plumps-Klo.

Das ist ein Klo ohne Wasser-Spülung.

Der Kot und der Urin fallen in eine Grube.

Franz Beck hat so ein Klo-Häuschen im Jahr 1899 bauen lassen.

Das Klo-Häuschen war eine Neuheit.

So etwas hat es noch nicht gegeben.

Das Klo-Häuschen war hinter dem Schweine-Stall.

Für das Häuschen hat es **Bau-Regeln** gegeben:

- Die Wände von dem Häuschen mussten ganz geschlossen sein.
- Unter dem Häuschen musste eine Grube sein.

Franz Beck hat die Grube selber von Hand leeren müssen.

Dazu hat er benutzt:

- Eimer
- Schaufel
- Gülle-Schöpfer
Das ist eine große Schöpf-Kelle mit langem Stil.

Wie hat es sich auf dem Klo-Häuschen angefühlt?

Aus heutiger Sicht war das Klo-Häuschen nicht sehr angenehm.

Im Winter war es in dem Klo-Häuschen sehr kalt.

Im Sommer hat die Grube sehr gestunken.

Klo-Papier hat es nicht gegeben.

Man hat zum Beispiel benutzt:

- Heu
- Laub
- Zeitungs-Papier

35

Woher haben die Menschen um das Jahr 1900 Wasser bekommen?

Wasser war damals **sehr kostbar**.

Es hat kein Wasser aus dem Wasserhahn gegeben.

So wie wir es heute gewohnt sind.

Man hat das Wasser aus einem Brunnen geholt.

Für was haben die Menschen Wasser gebraucht?

Auf einem Bauernhof hat man viel Wasser gebraucht.

Die Tiere haben Wasser zum Trinken gebraucht.

Zum Beispiel hat eine Kuh im Stall

im Winter jeden Tag 60 Liter Wasser gebraucht.

Das ist sehr viel.

Auch die Menschen haben Wasser gebraucht.

Für diese Arbeiten haben Menschen Wasser gebraucht.

- Zum Kochen
- Zum Waschen
- Zum Spülen
- Zum Putzen



Wasser läuft aus einer Röhre.
Foto von: iStock, Getty Images

Wie hat man das Wasser geholt?

Das Wasserholen war eine **sehr anstrengende Arbeit**.

Und man hat **viel Zeit** dafür gebraucht.

Die Bäuerin oder die älteren Kinder

haben das Wasser mit Eimern vom Brunnen geholt.

Sie haben die vollen Wasser-Eimer dorthin geschleppt, wo man das Wasser gebraucht hat.

- In den Stall
- In die Küche
- In das Wasch-Haus

Wie haben die Brunnen ausgesehen?

Die meisten Bauern haben ihre Brunnen nahe am Stall gebaut.

Dann war der Weg zum Haus oder Stall nicht so weit.

Es hat 2 Arten von Brunnen gegeben:

Lauf-Brunnen

Bei einem Lauf-Brunnen hat man Röhren von einer Quelle zum Brunnen gelegt.

Das Wasser von der Quelle ist dann durch die Röhren in den Brunnen gelaufen.

Auf dem Hof Beck hat es einen Lauf-Brunnen gegeben.

Schöpf-Brunnen

Beim Schöpf-Brunnen hat man das Wasser aus dem Grund-Wasser geschöpft.

Dafür musste man einen tiefen Brunnen graben.

Mit einem Eimer und einem Seil

hat man das Wasser nach oben gezogen.

Manchmal hat man auch eine Pumpe benutzt.

Holz war um das Jahr 1900 sehr wichtig.
Man hat Holz **zum Bauen** gebraucht.
Und man hat Holz **zum Heizen** gebraucht.

Den meisten Bauern hat deswegen auch
ein Wald-Stück gehört.
Der Familie Beck hat auch ein Wald-Stück gehört.

Franz Beck hat die **Bäume im Winter gefällt**.
Im Winter haben die Bäume keinen Saft.
Das heißt:
Das Holz ist im Winter weniger feucht als im Sommer.
Darum kann man das Holz im Winter leichter bearbeiten.
Und das Holz trocknet im Winter besser
als im Sommer.

Wie hat man früher Holz gemacht?

Bäume fällen war eine sehr schwere Arbeit.
Es hat noch **keine Maschinen** gegeben.
Man hat die Bäume **mit der Hand** gefällt.
Das hat man mit einer Axt
und einer Säge gemacht.

Die Arbeit hat man
nicht alleine machen können.
Wahrscheinlich hat ein Nachbar
Franz Beck bei der Arbeit geholfen.

Mit dem Pferde-Schlitten hat Franz Beck
das Holz, die Äste und das Reisig auf den Hof gebracht.
Auf dem Hof hat er das Holz klein gehackt.

Wie hat man das Holz und das Reisig gelagert?

Das Reisig von den Bäumen war auch wichtig.

Maria Beck hat mit dem Reisig

den **Ofen angefeuert**.

Sie hat das Reisig

zu Büscheln zusammengebunden.

Die Reisig-Büschel hat Familie Beck

im Schuppen gelagert.

Das Holz für den Ofen hat man

an der Haus-Wand gestapelt.

So war das Holz vom Dach geschützt.

Im Sommer ist das Holz dann getrocknet.

So hat man das Holz

im nächsten Winter benutzen können.

Ohne genügend Holz für den Winter

konnte man nicht heizen.

Und man konnte nicht kochen.

Deshalb war ein **großer Holz-Vorrat sehr wichtig**.



Gestapeltes Holz
Foto von: alamy

Wörterbuch

Ansehen

Ansehen bedeutet,

welchen Stand man in der Gesellschaft hat.

Mit Gesellschaft meint man alle Menschen, die zusammenleben.

Zum Beispiel:

So wichtig ist jemand für die Gesellschaft.

Oder die anderen Menschen bewundern diese Person.

Wenn man mehr Geld hat,

dann hat man mehr Ansehen in der Gesellschaft.

Oder wenn man wertvolle Dinge hat,

hat man mehr Ansehen in der Gesellschaft.

Damals waren wertvolle Dinge:

- ein schönes Ehebett,
- schönes Bettzeug
- oder viele Pferde und ein schöner, großer Wagen.

Aus-Steuer

Wenn eine Frau um das Jahr 1900 geheiratet hat,

dann hat sie eine Aus-Steuer mit in die Ehe bringen müssen.

Zur Aus-Steuer hat das Vermögen der Frau gehört.

Zum Beispiel:

- Geld
- Möbel
- Bett-Zeug

Bau-Antrag

Ein Bau-Antrag ist ein Blatt Papier.

Mit dem Bau-Antrag fragt man zum Beispiel bei der Stadt

oder der Gemeinde nach, ob man ein Haus bauen darf.

Oder ob man einen Anbau an ein Haus bauen darf.

Bewirtschaften

Bewirtschaften bedeutet:

- Man baut Getreide und Gemüse an.
- Man mäht die Wiesen.
- Man macht Heu für die Tiere.
- Man fällt im Wald Bäume.
- Man versorgt die Tiere.
- Und noch vieles mehr.

Gemeinde-Archiv

Ein Archiv ist eine Sammlung.

Im Gemeinde-Archiv sammelt man alle Dokumente, Urkunden und andere Papiere von vielen Jahren.

Das sind Unterlagen, die für die Gemeinde wichtig sind.

Man kann hier Unterlagen um das Jahr 1900 anschauen.

Zum Beispiel Bau-Anträge oder Heirats-Urkunden.

Grund-Wasser

Unter der Erde gibt es Wasser.

Dieses Wasser nennt man Grund-Wasser.

Wenn es regnet,

dann versickert das Wasser im Boden.

Das Regen-Wasser ist dann das Grund-Wasser.

Man muss sehr tief graben,

damit man an das Grund-Wasser heran kommt.

Güter-Buch

Ein Güter-Buch ist ein altes Buch.

Das Güter-Buch hat es in jeder Gemeinde gegeben.

Im Güter-Buch ist zum Beispiel gestanden,

wem welcher Hof und welche Fläche dazu gehört hat.

Hygiene

Mit Hygiene meint man,
wie sauber etwas ist.

Zum Beispiel:

- Wie sauber der Körper ist.
- Wie sauber das Klo ist.

Innereien

Zu den Innereien gehört:

- Leber
- Nieren
- Herz
- Gehirn
- Lunge
- Zunge

Landwirtschaft

Wenn man eine Landwirtschaft betreibt,
dann hat man einen Bauernhof.

Diese Arbeiten gehören zum Beispiel zur Landwirtschaft:

- Getreide und Gemüse anbauen
- Wiesen mähen
- Heu für die Tiere machen
- Im Wald Bäume fällen
- Tiere versorgen
- Und noch vieles mehr.

Nachkommen

Nachkommen sind die Kinder von der Bäuerin und vom Bauer.
Hier meint man aber mit Nachkommen,
dass die Kinder schon erwachsen sind.

Quelle

Eine Quelle ist ein Ort, an dem Wasser aus der Erde kommt.

Räucher-Kammer

Die Räucher-Kammer von Franz Beck war der Dachboden.
Wir wissen aber nicht, wie sie ausgesehen hat.
Was bedeutet räuchern?
Man hat das Fleisch in den Rauch von einem Feuer gehängt.
Das Fleisch musste dort eine Weile lang hängen.

Tenne

Die Tenne ist ein Raum.
In der Tenne hat man die Schalen von den Getreide-Körnern weggemacht
Dazu sagt man dreschen.

Vertrag

Ein Vertrag ist eine Abmachung.
2 Personen machen etwas miteinander aus.
Es geht um wichtige Dinge und es gibt Regeln.
All diese wichtigen Dinge stehen auf einem Blatt Papier.
Einen Vertrag müssen mindestens 2 Personen unterschreiben.
Sonst gilt der Vertrag nicht.

Impressum

KULTURHÄUSER LANDKREIS RAVENSBURG

Bauernhaus-Museum

Allgäu-Oberschwaben Wolfegg

Vogter Str. 4

88364 Wolfegg

Telefon 07527 95 50 0

E-Mail: info@bauernhaus-museum.de

Internet: www.bauernhausmuseum-wolfegg.de

capito Bodensee hat die Broschüre gemacht.



Leicht Lesen

Dieses Zeichen ist ein Gütesiegel.
Texte mit diesem Gütesiegel sind leicht verständlich.
Leicht Lesen gibt es in drei Stufen.
B1: leicht verständlich
A2: noch leichter verständlich
A1: am leichtesten verständlich